Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Für's Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 13. Sonnabend, den 29. Januar 1910. 38. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Weststraße 54a

befindet sich jetzt

die Geschäftsstelle der

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen u. Umgegend.

Fernsprecher 166.

Eine Anzeigen-Annahme

der „Kamener Zeitung" befindet sich auch bei Herrn C. Holtmann

Bahnhofstraße 58

Fernspr. 133.

Der Reichstag

setzte in seiner Mittwoch-Sitzung, der der Kronprinz in der Hofloge beiwohnte, die Beratung des

Nachtragsetats für Südwestafrika

fort. — Abg. Arendt (Rp.) stellte mit Genugtuung fest, daß die gegenwärtige Verhandlung der Abschluß unserer Kolonialkämpfe sei. Besonders erfreulich sei die Vorlage wegen der geplanten Bahnbauten, und der ganze Reichstag werde mit Dernburg darin einverstanden sein, daß wohlerworbene Rechte auch dann nicht angetastet würden, wenn sich die davon betroffenen Gebiete später als besonders wertvoll herausstellten. Treu und Glauben müßten gewahrt werden; er hoffe, daß dies auch in den anderen Kolonien geschehen werde. — Auch Abg. Storz (Südd. Vp.) nimmt den Staatssekretär gegen die Angriffe aus Lüderitzbucht in Schutz. — Staatssekretär Dernburg dankt den Vorrednern für ihre Ausführungen und geht noch einmal auf den Bahnbau und die dadurch entstehenden Kosten ein. Dann aber teilt er mit, daß er auf Grund der Bemängelungen und Anregungen in der Vormittagssitzung der Budgetkommission den Vertrag mit der Kolonialgesellschaft für Südwestafrika zurzeit in der vorliegenden Form nicht abschließen werde. Selbstverständlich sei es, daß er und die Kolonialverwaltung aus den Vorkommnissen in Südwestafrika keine Konsequenzen ziehen, sondern an ihrem Wohlwollen für das Schutzgebiet und dessen Bewohner festhalten würden. — Der Abg. Lattmann (Wirtsch. Vgg.) begrüßt mit besonderer Genugtuung die Verstaatlichung der Otavibahn, wie überhaupt das System der Staatsbahnen in Südwest. Ebenso billigt er die Diamanten-Regie und die Sperre. — Abg. Erzberger (Zentr.) erklärt gleichfalls, die Kolonialgesellschaft besitzt kein Bergregal mehr. Gerade das darauf bezügliche Abkommen mit der Gesellschaft ist der bedeutsamste Erfolg, den wir in der Landkommission erreicht haben. — Abg. Arning (nat.): Auch ich kann nur feststellen, daß die Gesellschaft sich durch jenes Abkommen aller ihrer Bergbau-Anrechte begeben hat. Wir waren in der Kommission alle dieser Ansicht mit alleiniger Ausnahme des Kollegen Storz. — Damit schließt die Debatte und der Nachtragsetat wird in der Fassung der Kommission genehmigt, ebenso ein zugehöriger zweiter Nachtragsetat.

Es folgen Rechnungsübersichten über koloniale Ausgaben. — Abg. Goercke (nat.) rügt eine Anzahl von auffälligen Etatsüberschreitungen bei den Ausgaben für Schreibmaterial, Reisekosten und Tagegeldern. — Schatzsekretär Wermuth: Es sind Erwägungen im Gange über eine Neuregelung der Reisekosten. Ich hoffe, es wird tunlichst bald gelingen, sie zum Abschluß zu bringen. — Abg. Erzberger (Zentr.): Immer schweben „Erwägungen". Die Antwort des Schatzsekretärs läßt alles in der Schwebe. Redner kritisiert dann ebenfalls die Ausgaben für Schreibmaterial, darunter über 500 M. „Gebühren für Papier-Untersuchungen". (Stürmische Heiterkeit.) — Schatzsekretär Wermuth: Ich glaube, daß die Neuregelung der Tagegelder, Reisekosten vor dem 31. März d. Js. zustande kommen wird. — Die Uebersichten für 1903 werden sodann genehmigt, ebenso debattelos einige weitere Rechnungssachen. Sodann wird die Etatsberatung fortgesetzt mit dem

Militäretat

Titel Kriegsminister.

Abg. **Haensler** (Ztr.):

Aus dem Etat müssen alle Ausgaben ausgemerzt werden, die mit der Erhaltung der Wehrfähigkeit, der Diensttüchtigkeit nichts zu tun haben. Nachdem ferner die Offiziersgehälter erhöht worden sind, ist es um so mehr zu bedauern, daß die Erhöhung der Mannschaftslöhne noch auf sich warten läßt. Zu beseitigen sind überflüssige Stellen, wie die Kommandanturen. Ohne Gefährdung der Wehrfähigkeit könnte, wie schon in Frankreich, die Zahl der Leutnants verringert werden. Das Veterinärwesen bedarf einer Reform. Die Dienstzeit muß weiter herabgesetzt werden. Wie das möglich ist, ohne Schädigung unserer Wehrkraft, ist jetzt das wichtigste Problem, bei dessen Lösung auch eine frühzeitige entsprechende Ausbildung der Jugend in Erwägung zu ziehen ist. Was wir brauchen, ist eine

Jugenderziehung nach japanischem Muster,

die den Körper frühzeitig stählt. Allgemeine Uebereinstimmung besteht im Lande darüber, daß eine Vermehrung der Kavallerie nur erreicht werden kann durch Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei dieser Waffe. Was die großen Manöver uns kosten, muß hereingebracht werden durch Beseitigung der Brigade- und der Divisionsmanöver und durch Verkürzung der Manöverzeit überhaupt. Auch für die Heeresverwaltung ruft man nach „kaufmännischem Geist". Unsere Intendantur-Verwaltungen sind ungemein schwerfällige Körper geworden. Gegen den Zweikampf im Heere muß eingeschritten werden. Es ist doch unglaublich, daß bei dem Blankenburger Offiziersduell sogar Soldaten den Kampfplatz absperren mußten. Schließlich muß ich dem Kriegsminister das unbedingte Vertrauen meiner Freunde aussprechen, daß er bereit und fähig sein wird, unsere nationale Wehrkraft auf der Höhe zu erhalten. (Beifall.)

Abg. **Osann** (natlb.):

In allen Spalten des Heeresetats verlangen wir Sparsamkeit. Den Wünschen des Reichstages ist jedenfalls in diesem Etat nicht entsprochen worden. Ich will nicht auf die Frage der Pferdegelder, Stallgelder, Rationen näher eingehen. Nur das sage ich, daß das, was uns in dieser Beziehung jetzt vorgeschlagen wird, im Effekt nicht auf Ersparnisse herausläuft, sondern sogar auf Mehrausgaben! (Sehr richtig!) Die Gehaltsverhältnisse sind noch unklar geregelt. Wir wollen, wenn wir Sparsamkeit fordern, sie natürlich nicht am unrichtigen Orte, nicht bei den technischen Waffen. Wir wollen die Sparsamkeit auch nicht geübt wissen gegenüber den Kämpfern von 1870/71, für welche die Wehrsteuer herangezogen werden kann. (Beifall.) Noch einige Fragen an den Kriegsminister. So die über die zweijährige Dienstzeit. Wie denkt er über deren Bewährung? Unangenehm empfunden wird es, daß immer noch eine Bevorzugung des Adels in der Armee stattfindet und einzelne Regimenter, ja sogar viele, ganz exklusiv sind, so vornehmlich bei der Kavallerie, zumal Garde-Kavallerie. Die Mißhandlungen in der Armee verurteilen wir nach wie vor auf das entschiedenste. Bedauerlich ist, daß sie namentlich auch in der bayerischen Armee einen so großen Umfang haben. — Bayerischer Generalmajor v. Gebsattel: Ich muß das auf das entschiedenste bestreiten. Selbst Herr v. Vollmar hat im bayerischen Landtage anerkannt, daß in Bezug auf Mißhandlungen die bayerische Armee sogar relativ am günstigsten dasteht. Er hat nur bedauert, daß die Mißhandlungen zahlenmäßig stationär geblieben seien.

Abg. **Stücklen** (Soz.):

bespricht die Ausnahmstellung des Militärkabinetts, das die wichtigsten Beschlüsse fassen kann, ohne daß Kriegsminister und Reichstag etwas darein zu reden haben. Der Kriegsminister — so meint der Redner — ist nur eine Art verantwortlicher Redakteur für die Maßnahmen des Militärkabinetts. (Zuruf Sitzredakteur.) Weite Offizierskreise treiben Säbelrasselei und Herr v. Daimling habe offen ausgesprochen, daß das „Gequassel vom ewigen Frieden" ein Ende nehmen müsse. Wir verwerfen solche Kriegshetzereien. (Unruhe rechts.) Man hält das Heer auch gegen einen „inneren Feind" für notwendig, gegen die Arbeiter, ohne die doch Deutschland nichts wäre. In Mansfeld hat man das Heer zum Schutze des Kapitals aufgeboten. Die Gutsbesitzer benutzen die Soldaten als Streikbrecher, dieselben Soldaten, für die sie nicht einmal die 8 Pfg. zur Erhöhung der Mannschaftslöhne aufbringen können! Die Militärjustiz schlägt dem Rechtsbewußtsein des Volkes ins Gesicht. Mannschaftsvergehen werden auf das schärfste bestraft. Duell-Vergehen von Offizieren dagegen und Mißhandlungen Untergebener ganz milde! Redner verweist noch ganz besonders auf die Vorfälle in Bonn, die milde Bestrafung der adligen Einjährigen, die gegen einen Vorgesetzten tätlich geworden seien. Die Kriegervereine, die man begünstigt, sind letzlich eine reaktionäre Kampftruppe.

Preußischer Kriegsminister v. Heeringen:

Ich habe den beiden ersten Vorrednern zu danken für die sympathische Art, in der sie den Militäretat hier besprochen haben. Auch die Militärverwaltung wünscht eine Vereinfachung der Arbeit der Verwaltung, Ersparnisse. Es berührt sie schmerzlich, daß eine Erhöhung der Löhne der Mannschaft zurzeit nicht möglich ist. Wir haben uns den Gründen nicht verschlossen, daß den Soldaten durch die freie Wohnung, freie Bekleidung usw. ganz andere Vorteile geboten werden, als den Beamten und Offizieren. Wir hoffen aber, daß in nicht zu ferner Zeit auch die Aufbesserung der Mannschaftslöhne erreicht werden wird. (Beifall.) Die Befürchtung über die feldgraue Uniform, der einer der Herren Vorredner Ausdruck gab, werden schwinden, wenn im Herbst einige Truppenteile bei den Manövern in dieser Uniform erscheinen werden. Die Frage, ob nicht die Brigademanöver einzuschränken oder ganz aufzuheben seien, ist zu verneinen, weil es erforderlich ist, auch die Schulung der Führer im Einzelfalle vorzunehmen. Auf den

Blankenburger Fall,

einen wirklich traurigen Fall, will ich in Rücksicht auf Lebende und Tote nicht weiter eingehen. Falsch ist es, daß eine Lokomotive geheizt war. Richtig ist, daß Soldaten herangezogen wurden, um Bahren herbeizuschaffen und die Kutschen, die die Herren gebracht hatten, fernzuhalten. Das ist durchaus ungehörig. Jedenfalls ist das Erforderliche im nötigen Umfang veranlaßt worden. Nun ist die Frage der

Bevorzugung des Adels

wieder angeschnitten worden. Man hat ja sogar eine Statistik aufgemacht. Als ich im vorigen Jahre, fern vom Reichstage, die Verhandlungen darüber las, fragte ich, wo steckt denn eigentlich die Bevorzugung des Adels in der Armee. (Gelächter links. Abg. Ledebour ruft: Nun hört's aber wirklich auf!) Im praktischen Leben empfindet man durchaus keine Bevorzugung. Ich stehe durchaus auf dem Standpunkte meines Vorgängers. Es ist unrichtig und es entspricht nicht dem nationalen Heere, dem Volksheere, daß sich Regimenter finden, deren Offizierskorps nur aus Adligen besteht. (Zustimmung links.) Es soll kein Unterschied gemacht werden zwischen Regimentern erster und Regimentern zweiter Klasse, zwischen adligen und unadligen Offizieren. (Beifall.) Das ist nicht nur meine persönliche Ansicht — selbst wenn wieder einige Herren aufstehen und sagen, der Kriegsminister hat ja gar nichts dreinzureden —, das ist auch die Ansicht aller maßgebenden Persönlichkeiten. (Zuruf links: Warum geschieht's denn nicht?) Das ist sehr einfach. Was verlangen Sie denn, soll denn plötzlich eine große Versetzung stattfinden? (Zuruf links: Jawohl!) Sollen plötzlich eine Reihe von Offizieren von Berlin nach Mörchingen versetzt werden — das geht nicht. Die Stärke unseres Offizierkorps ist seine Homogenität, es bildet eine Familie für sich, man kann daher ein Offizierskorps nicht mit roher Gewalt trennen. (Zustimmung rechts. Lachen links.) Es ist auch der Fall der

Bonner Borussen

mit dem Einjährigen Vaith erwähnt worden. Das Korps ist durch Suspendierung von seiten der Universität geschlossen worden. Die Einjährigen waren auch Studenten und sind also davon mitbetroffen worden. Die Militärverwaltung ist noch weiter gegangen. Der Regimentskommandeur, der bei der ersten Untersuchung glaubte, ein einfacher Ulk liege vor, bestrafte die Leute mit drei Tagen Mittelarrest. Es stellte sich heraus, daß das nicht genügte. Infolgedessen wurde die gerichtliche Untersuchung eingeleitet, sie führte zur Freisprechung. Ich kann es auch nicht billigen, daß mit diesem Standgericht die Sache ohne weiteres abgemacht war. Nicht als ob das Erkenntnis falsch war, nein, weil ich der Meinung bin, daß in einem solchen Falle, der mit Recht oder Unrecht weitgehendes Aufsehen erregt hat, die gerichtliche Behandlung bis an die oberste Instanz soweit als möglich durchgeführt werden mußte, um auch den allergeringsten Schein zu vermeiden, als ob man mit zweierlei Recht arbeite. (Zustimmung rechts.) Streikdienste sind von der Armee nicht zu leisten; wo es geschehen ist, ist Remedur eingetreten. Ich muß dagegen protestieren, als ob das Militärkabinett die Initiative ergriffe und der arme Kriegsminister überhaupt nichts zu sagen hätte. Der Kriegsminister hat seine voll berechtigte Stellung neben dem Militärkabinett. Die Rüstungskosten sind schwer, aber sie erhalten uns den Frieden. Alle Stellen in der Armee, hoch oder nieder, sind eifrig bemüht, neben der notwendigen Uebung in den Waffen auch die Disziplin und den richtigen Geist zu erhalten, damit die Armee gegebenenfalls ihre Schuldigkeit tun kann. (Lebhaftes Bravo!)

Abg. Liebert (Rpt.): Wir sehen den inneren Feind nicht in den Arbeitern, sondern in den Agitatoren (Lärm links.), die Anwesenden natürlich ausgeschlossen. (Heiterkeit. Lärm links.) Der Alldeutsche Verband hat noch niemals zum Kriege gereizt. (Widerspruch links.) Die Armee ist eine Versicherungsprämie für den Frieden, das hat sich bei der Balkankrise im vorigen Jahre gezeigt. Wir Deutsche sind im Auslande nicht sehr beliebt; darum müssen wir unser Pulver trocken halten.

Darauf wurde die Vertagung auf Freitag beschlossen.

Oesterreichisch-russische Annäherung.

In den letzten Wochen ist viel davon die Rede gewesen, daß die leitenden Staatsmänner in Petersburg und Wien das Bedürfnis empfinden, die leidige Balkanfrage als erledigt zu betrachten und die Streitaxt zu begraben. Mit der Sache hat es seine Richtigkeit, wie eine zweifellos hochoffiziöse Preßäußerung bestätigt. Von „besonderer Seite" erhält die „Neue Freie Presse" über die Meldungen von der Anbahnung freundlicherer Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland folgende Mitteilungen:

In den Besprechungen, die der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Berchtold wiederholt mit dem Minister des Aeußern, Herrn Iswolski hatte, wurde beiderseits anerkannt, daß die Spannung, die aus der Annexionskrise zurückgeblieben ist, mit Rücksicht auf die Verhältnisse auf dem Balkan und in ganz Europa nicht unbedenkliche Folgen haben könnte. In dieser Auffassung zeigt sich eine Uebereinstimmung zwischen dem österr.-ungarischen Botschafter Graf Berchtold, der selbstverständlich die Meinungen des Ministeriums des Aeußern in Wien zum Ausdruck brachte, und dem russischen Minister des Aeußern Herrn Iswolski. Die Folge dieser Uebereinstimmung dürfte sein, daß von russischer Seite dieser Faden weiter gesponnen wird und daß sich im Laufe der Zeit diese allgemeine Stimmung zu einer Wendung in dem gegenseitigen Verhältnisse und zu einer politischen Auseinandersetzung verdichten könne. Das muß jedoch der Zukunft vorbehalten bleiben, während es jetzt schon festzustellen ist, daß beiderseits Geneigtheit zu einer solchen Auseinandersetzung sich zeigt.

Diese Wendung der Dinge ist von hohem Interesse. Wenn Oesterreich und Rußland sich wieder vertragen wollen und der von der Annexionsgeschichte zurückgebliebenen Spannung ein Ende zu bereiten gesonnen sind, dann könnte man sich ja im Interesse des Friedens herzlich darüber freuen. Schlimm wäre es aber, sollte sich diese neue „Detente" etwa auf Kosten Deutschlands vollziehen, das Oesterreich in den Balkanwirren getreu beigestanden und durch seine Vermittlung in Petersburg überhaupt erst den für unsern Bundesgenossen so vorteilhaften Abschluß der Krisis ermöglicht hat. Man erinnert sich eines berühmten Wortes „Dank vom Haus Oesterreich", wenn man bedenkt, wie Graf Aehrenthal die Annäherung an Rußland in Szene zu setzen beliebte. Er empfing freundlich einen giftigen Feind Deutschlands, einen gewissen Herrn v. Wesselitzki, der als Londoner Korrespondent der „Nowoje Wremja" die Deutschenhetze systematisch betreibt, und er hat diesem Herrn gegenüber Aeußerungen, die für Deutschland sehr verletzend klingen mußten, vorausgesetzt, daß Wesselitzki über sein Interview wahr berichtet hat. Man wird daher in Deutschland wohl mit einem gewissen Mißtrauen diese österreichisch-russischen Verhandlungen betrachten müssen.

Rektor und Regiments-Kommandeur.

Während das Vorgehen des Bonner Universitätsrektors gegen die Korps „Borussia" und „Palatia" in der Bevölkerung einmütig gebilligt wird, scheinen die militärischen Kreise anders zu denken. Alljährlich gibt der Rektor der Universität ein Diner, zu dem der Lehrkörper der Universität, die Zivil- und Militärbehörden eingeladen werden. Diesmal haben die letzteren abgesagt, und das Fernbleiben ist auf das energische Vorgehen des Rektors gegen die Borussen zurückzuführen. In einer Unterredung erklärte der Rektor Geheimrat Loeschke auf die Frage, wie es mit dieser Absage stehe, folgendes:

„Ich betrachte das als eine rein persönliche Sache, die Herren haben versucht, mich zu brüskieren. Daß sie nicht eingeladen gewesen waren, ist unrichtig. Oberst v. Arnim, der Kommandeur der Königshusaren, hatte bereits zugesagt. Nach der Suspendierung der Borussen schrieb er mir aber: Unter den gegenwärtigen Umständen würde ich es wohl verstehen, daß er der Veranstaltung fernbliebe. Nicht genug damit, er veranlaßte auch den im Dienstalter jüngeren Kommandeur des Infanterie-Regiments, abzusagen. Im übrigen haben sich die Herren entschuldigt

und gesellschaftlich ist jetzt alles wieder in Ordnung. Sie wollten mich eben, wie gesagt, brüskieren, aber sie mußten einsehen, daß sie an den Unrechten gekommen waren."

Im Anschlusse an diese Absage wird auch daran erinnert, daß einem Essen, das die Borussen zwei Tage nach der Maßregelung in ihrem Korpshaus gaben, der Prinz und die Prinzessin Schaumburg, eine Schwester des Kaisers, und Graf Reischach, dessen aktiver Sohn Borusse ist, teilgenommen haben.

Deutschland.

— **(Der portugiesische Handelsvertrag in der Kommission abgelehnt.)** Die Kommission des Reichstags für den portugiesischen Handelsvertrag trat Mittwoch vor der Plenarsitzung zur Beschlußfassung zusammen. Der Vertrag wurde mit 15 gegen 13 Stimmen abgelehnt. Die zustimmende Minderheit besteht aus den Konservativen, einem Freikonservativen, den Freisinnigen, Sozialdemokraten und dem Zentrumsabgeordneten Herold. Abg. Fuhrmann (Natl.) erklärte, daß das einstimmige Votum der Mitglieder der Fraktion in ihrer endgültigen Stellungnahme präjudiziere. Vor der Abstimmung hatte der Staatssekretär einen Notenwechsel mit der portugiesischen Regierung mitgeteilt. — Es bleibt nun abzuwarten, wie das Plenum entscheiden wird. Sehr günstig sind die Aussichten für die Vorlage auch hier nicht.

— **(Der Handelsvertrag mit Amerika.)** Die Frage, ob am 7. Februar der Zollkrieg zwischen Deutschland und Amerika entbrennen wird, ist immer noch nicht entschieden. Erfreulicherweise mehren sich aber jenseits des großen Teiches die Stimmen, die friedlichem Einlenken das Wort reden. Nach einer Kabelmeldung aus Philadelphia befürwortete der Deutsch-amerikanische Nationalbund in einem Schreiben an den Präsidenten Taft die Ausschaltung der Fleischfrage, damit der Zollkrieg vermieden werde. Von der nationalen Handelskammer in Washington wird ferner freundschaftliche Fühlungnahme mit den deutschen Handelskammern empfohlen, um das Staatsdepartement zu unterstützen. Angeblich hat denn auch das Staatsdepartement bereits beschlossen, vorläufig auf seinen Forderungen in der Fleischfrage nicht zu bestehen, in der Erwägung, daß die hohen amerikanischen Fleischpreise noch weiter gestiegen wären, wenn Deutschland dem amerikanischen Fleisch geöffnet wäre.

Westfalen u. Rheinland.

Den Nachdruck der mit * versehenen Lokalartikel untersagen unsere Mitarbeiter unter allen Umständen.

Kamen, 29. Jan. **(Kaisersgeburtstag.)** Von jeher hat der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs dem deutschen Volke als der höchste und schönste nationale Fest- und Ehrentag gegolten und wenn wir uns in unserem geliebten Vaterlande umschauen, oder weit über die fernen Meere sehen, überall, wo immer nur Deutsche wohnen, finden wir auch jetzt noch dasselbe Bild. In den Straßen schmücken Fahnen in den deutschen Farben die Häuser und eine unverkennbare Festesstimmung prägt sich in jedem Gesicht aus, aller Orten gibt es Festessen und Geselligkeit der verschiedensten Art. Auch unsere Stadt hatte am Donnerstag sich festlich geschmückt um den nationalen Feiertag würdig zu begehen. Vormittags fanden in den Schulen Festakte und in den Kirchen Fest-Gottesdienste statt. Mittags konzertierte in althergebrachter Weise die Herzog'sche Kapelle auf dem Marktplatze und am Abend versammelten sich im Hotel Bergheim eine große Anzahl Bürger um bei festlichem Mahle den Geburtstag unseres Kaisers würdig zu begehen. Während des Mahles war es zunächst Herr Bürgermeister v. Basse, der des hohen Geburtstagskindes in zündender Ansprache gedachte. Nach einem kurzen Rückblick auf das verflossene Jahr, schloß Redner mit den Worten: „Gott schütze unseren Kaiser und sein Haus". In das dreimalige Hoch stimmten alle Anwesenden begeistert ein. Herr Pastor Pröbsting sprach sodann vom alten und neuen Deutschen Reiche und diesem galt das am Schlusse seiner Ausführungen ausgebrachte dreimalige Hoch. In ernster und heiterer Weise gedachte sodann Herr v. Bischopinck des deutschen Familienlebens und der deutschen Hausmutter, deren verkörpertes Ideal unsere Kaiserin sei. Das am Schluß ausgebrachte dreimalige Hoch fand jubelnde Aufnahme. Noch einige Reden und gemeinschaftliche Gesänge folgten und da die Stimmung eine recht gemütliche war, so kann auch die diesjährige Kaisersgeburtstagsfeier in unserer Stadt, sich würdig den früheren Feiern anschließen.

Die Feier im Realprogymnasium.

Zu der Feier, mit dem das Realprogymnasium den Geburtstag Sr. Majestät beging, hatten sich die Eltern der Schüler sowie Gönner der Anstalt zahlreich eingefunden. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Stüttgen. Anknüpfend an die 1900jährige Wiederkehr des Tages, an dem die Germanen das römische Joch abgeschüttelt hatten, erinnerte er daran, daß vor etwa 100 Jahren in Preußen die gewaltige Bewegung einsetzte, welche die Fremdherrschaft und schließlich die Macht Napoleons brach. Ein deutscher Dichter suchte damals durch begeisterte Hinweise auf die Tat des Cheruskerfürsten die Herzen zu ähnlichem Werke zu entflammen, Heinrich von Kleist. Der Redner schilderte, wie dessen Leben und Schaffen nur dem Dienste des Vaterlandes gewidmet war, wie er durch packende Dichtungen Sehnsucht nach der Freiheit Deutschlands und Haß gegen den Korsen zu erwecken suchte. Die Zeit war aber noch nicht reif; aus verschiedenen Gründen blieb ihm selbst bescheidener Erfolg versagt, und so zerbrach sein Leben, während nach Napoleon Preußen in Abhängigkeit hielt. Heute ehren wir ihn als einen der Größten. Chorgesänge und Deklamationen der Schüler bereiteten auf die Gedankengänge der Rede vor. Zum Schluß bestieg Herr Rektor Dr. Everlien das Podium, um eine von Sr. Majestät überwiesene Prämie dem von der Konferenz am würdigsten befundenen Schüler zu überreichen und das Kaiserhoch auszubringen.

* **Kamen,** 29. Jan. **(Knappschaftliches.)** Die Auszahlung der Krankengelder, Alters-, Invaliden-, Berginvaliden-, Witwen- und Kinderrenten für den Monat Febr. 1910 findet in Kamen für den Monat Febr. beim Wirt Friedrichs und zwar für Witwen am 5. Febr. beim Wirt Friedrichs und zwar für Witwen und Waisen um 1¾ Uhr, für Berginvaliden, Reichs- und Zusatzrentner um 2¾ Uhr statt; desgleichen in Court am 1. Febr. beim Wirt Lünebürger für erstere um 1½ Uhr, letztere um 2¼ Uhr.

— **Kamen,** 29. Jan. **(Verschiedenes.)** Nach einer Mitteilung der Glasfabriken für **Beleuchtungskörper,** Glaszylinder usw. werden diese Waren vom 1. März ab einen **Preisaufschlag von 20 Prozent** erleiden. Diese Beleuchtungskörper waren um 20 Prozent abgeschlagen, weil ein Teil der Fabriken dem Syndikat nicht beigetreten war. Nunmehr teilt das Syndikat den Detailhändlern mit, daß die Fabriken außerhalb des Syndikates diesem beigetreten sind und daß darum die Beleuchungskörper am 1. März um 20 Proz. im Preise steigen.

(Blaukreuzverein.) Die Versammlung am Sonntag, den 30. Januar, nimmt erst um 6 Uhr ihren Anfang.

!: **Heeren,** 29. Jan. **(Freiw. Feuerwehr.)** Vergangenen Sonntag wurde in der Wirtschaft des Herrn Goerdt die Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Heeren abgehalten. Den Vorsitz führte der zweite Brandmeister, Herr H. Schmidt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, am 5. Juni ein großes Feuerwehrfest zu feiern. Die benachbarten Wehren sollen eingeladen werden. Am Vorabend des Festes soll ein großer Fackelzug stattfinden. Die Restauration zu obigem Feste hat Herr Wirt Karl Maas übernommen.

!! **Overberge,** 29. Jan. **(Deckstation.)** Am 4. Februar treffen aus dem Königlichen Gestüt Warendorf, auf der hiesigen Deckstation folgende Hengste ein: „Graf Warner" (Ostfriese), „Erlaucht (Westfale), „Gladiator" (Holsteiner), „Kapitän" (Belgier).

☞ **Unna,** 24. Jan. **(Vortrag.)** Am Montag, den 31. Januar, abends 8¼ Uhr, wird im hiesigen Gemeindehause ein Vortrag gehalten von Herrn Dr. Morgenstern-Hombruch über das Thema: „Der Häckelsche Monismus."

H **Dortmund,** 27. Jan. **(Verschiedenes.)** Auf der Strecke Lütgendortmund—Dortmund wurde in der Nähe der Zeche „Germania" **auf einen Personenzug ein Schuß** abgefeuert. Die Kugel zertrümmerte die Fensterscheibe eines Wagenabteils. Verletzt wurde glücklicherweise niemand.

Auf der Dortmund-Enscheder Strecke wurde die **Leiche eines Mannes** aufgefunden, die von einem Eisenbahnzug überfahren worden war. Die Leiche wurde als die des Gasanstaltsinstallateurs Nikolaus Camitter von hier erkannt.

(?) **Bochum,** 27. Jan. **(Ueberfahren.)** Am Alten Markt geriet gestern abend der beim städtischen Fuhrpark tätige Arbeiter Speker unter einen Wagen. Die Räder gingen ihm über den Kopf und verletzten ihn so schwer, daß seine Aufnahme im St. Elisabeth-Hospital erfolgen mußte.

*

Die Geretteten als Gäste des Kaisers.

(?) **Wattenscheid,** 27. Jan. Die Geretteten der Zeche Holland trafen Mittwoch abend kurz nach 6 Uhr, begrüßt von den jubelnden Zurufen einer zahlreichen Menge, in mehreren Wagen am Hotel Rheingold ein. Ein kleiner Gesellschaftsraum des Hotels war mit Blattpflanzen und Guirlanden lauschig hergerichtet. Von der Wand leuchtete die Büste des Kaisers über der weißgedeckten Tafel. Auf einem Tisch zur Seite stand die vom Hofmarschallamt gesandte Kiste, enthaltend 18 Flaschen edelsten alten Weines aus den Königlichen Kellereien, die als Geschenk für die Geretteten bestimmt waren. Bergrat Reimann vom Königlichen Bergrevier Wattenscheid begrüßte die Geretteten, die zum Teil von ihren Angehörigen begleitet waren und recht wohl aussahen, in kameradschaftlicher Weise. In seiner Ansprache gab er seiner großen Freude über den ihm gewordenen Auftrag des Kaisers Ausdruck. Wie er zu seiner Genugtuung sehe, seien ja alle sechs Mann des „Drittels Kleffner" wohl und kräftig zur Stelle. Bergrat Reimann warf einen Rückblick auf die Zeit des Bangens und wies auf die aufopferungsvolle Tätigkeit der Rettungsmannschaften hin. In den ersten Tagen habe man nicht geglaubt, daß das Werk glücklich gelingen werde. Mit den Verschütteten schwebten auch die Retter in der größten Gefahr. Häufig stellte sich starker Druck im Schachte ein und in dem kleinen Hilfsschächtchen knisterte und warnte es ganz verdächtig, sodaß die sehr mutigen Rettungsmannschaften flüchten mußten, um erst oben die Schachtstöße zu sichern. Nur der ernsten Energie und Todesverachtung der Retter sei es zuzuschreiben, daß die Rettung doch glücklich gelang. Einzelne Beamten, so betonte der Redner, hätten 70 bis 72 Stunden bei der gefährlichen Arbeit im Schacht zugebracht. In welch' großer Gefahr die Retter geschwebt haben, das gehe wohl daraus hervor, daß gleich am Tage nach der Rettung das Hilfsschächtchen vollständig zusammen gedrückt wurde und zu Bruch ging. Der Bergrat gedachte sodann der freudigen Bewegung, die nach der Bergung nicht nur bei den Geretteten und ihren Angehörigen, sondern auch bei der ganzen Bevölkerung hier und in weiter Ferne geherrscht habe. Zum Schluß sprach Bergrat Reimann den Geretteten nochmals die herzlichsten Glückwünsche im Namen des Kaisers aus, der auch hier wieder sein warmes väterliches Herz und sein besonders lebhaftes Interesse für brave treue Knappen an den Tag gelegt habe. Die Geretteten ermahnte er, sich dieser landesväterlichen Fürsorge stets wert zu erweisen. In das „Glückauf!" auf den obersten Bergherrn stimmten die Geretteten und die wenigen anwesenden Gäste kräftig ein. Nach Beendigung des kurzen offiziellen Aktes rief dann Bergrat Reimann das Drittel Kleffner „an die Arbeit" und es begann mit den Angehörigen ein fröhliches Tafeln. Im Verlaufe des Abends antwortete auf die eindrucksvolle wohltuend berührende Rede des Bergrats Reimann namens der Geretteten der Fahrhauer Schüpp. Der Männergesangverein „Germania" erfreute die Festgesellschaft durch den Gesang „Heil Kaiser". An den Kaiser wurde ein Dank- und Huldigungstelegramm gesandt. Die Geretteten hatten von der Krankenhausverwaltung bis 10 Uhr Urlaub. Dann wurden sie ins Krankenhaus zurückgefahren. Für die an den Rettungsarbeiten beteiligt gewesenen Beamten und Arbeiter wird noch eine besondere Belegschaftsfeier veranstaltet werden.

*

Ehrung der Retter von Zeche „Holland"

Gelsenkirchen, 28. Jan. Am Kaisersgeburtstag Morgen gingen bei dem Kgl. Bergrevierbeamten, Bergrat Reimann in Wattenscheid, direkt von Berlin folgende Ordensauszeichnungen für die Retter von Zeche „Holland" ein, die mittags ½2 Uhr vor der versammelten Früh- und Mittagsschicht, also vor der gesamten Belegschaft der Zeche „Holland" und in Gegenwart aller Grubenbeamten dieser Zeche von Bergrat Reimann im Beisein der übrigen Beamten des Kgl. Bergreviers Wattenscheid feierlichst den Rettern überreicht wurden: die Rettungsmedaille am Bande dem Schachtsteiger Josef Adrian in Gelsenkirchen, dem Schachtsteiger Heinrich Krukemeier in Leithe, dem Fahrhauer Heinrich Welp in Wattenscheid und dem Drittelführer Korte in Günnigfeld; das Kreuz zum Allgemeinen Ehrenzeichen dem Betriebsführer August Zurnedden in Gelsenkirchen; das Allgemeine Ehrenzeichen dem Fahrhauer Josef Hahn in Gelsenkirchen, dem Drittelführer Gustav Ammer in Wattenscheid, dem Drittelführer Wilhelm Schröder in Wattenscheid und dem Schachthauer Karl Schwarz in Wattenscheid.

Weiter wird uns berichtet: Nachdem Mittwoch abend die geretteten Bergleute zu einer kleinen Feier vereint gewesen waren, versammelten sich tags darauf die Beamten- und Arbeiterbelegschaft der „Holland"-Schächte auf der Hauptschachtanlage zu einer allgemeinen Belegschaftsfeier zu Ehren derjenigen Männer, die mit Todesverachtung und Tatkraft energisch an der Rettungsarbeit tätig gewesen sind und die verloren geglaubten sechs Knappen dem Leben und ihren Familien wiedergegeben haben. Die Feier fand im Vorraum der Waschkaue statt. In einer Nische war ein Podium angebracht, darüber als stimmungsvolle Umrahmung der Kaiserbüste ein Arrangement von Immergrün und Fahnen. — Nachdem die Retter sich auf dem Podium aufgestellt und die Beamten und Arbeiter der Zeche im Halbkreis Aufstellung genommen hatten, ergriff der in Bergmannsuniform erschienene Bergrat Reimann das Wort zu einer Ansprache. Er bezeichnete es als eine Fügung Gottes, daß der Rettungsarbeit ein glücklicher Ausgang folgen konnte, wies weiter auf das tatkräftige Eingreifen der Rettungsmannschaften, insbesondere auch des Generaldirektors der Zeche „Holland", Bergassessor Dütting, und des Direktors, Bergassessor Schulze-Buxloh, der beiden Hülfsarbeiter des Königl. Bergreviers, und der beiden Königl. Einfahrer mit Worten wärmsten Dankes hin und schloß, indem er den Rettern die Ordensauszeichnungen überreichte, mit einem „Glückauf!" auf die den obersten Bergherrn. Generaldirektor Bergassessor Dütting erwiderte mit einem Dankeswort und einem markigen „Glückauf!" auf die Retter, das lebhaften Widerhall fand. Mit dem Gesang des Bergmannsliedes „Glückauf, der Steiger kommt", klang die schöne Feier aus.

Der Vorstand der Sektion II der Knappschaft „Berufsgenossenschaft" hat in seiner Mittwoch-Sitzung beschlossen, den Rettungsmannschaften von Zeche „Holland" in Anerkennung ihres Mutes, ihrer Entschlossenheit, Ausdauer und Pflichttreue, die sie bei der Rettung ihrer verschütteten Kameraden bewiesen haben, eine Prämie von je 50 *M.* zu gewähren. — Seitens der Zechenverwaltung wurde den todesmutigen Rettern ein Geldgeschenk überreicht.

*

Raubmordprozess Girleit-Storbeck.

Essen, 27. Jan. Dienstag morgen fand an der Mordstelle abermals ein Ortstermin statt. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung beantragte der Verteidiger des Angeklagten Girleit, diesen auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Das Gericht beschloß, den praktischen Arzt Dr. Krämer zu laden, der nach Mitteilung des Verteidigers den Angeklagten einmal behandelt hat. Zeuge Landwirt Becker, bei der die Verporten von Pfingsten 1908 bis September 1908 gedient hat, bekundet, daß sie sich bei ihm gut geführt habe. Von Schwachsinnigkeit bei der Verporten ist dem Zeugen nichts bekannt. Zeuge Johann Schmitz hat die beiden Angeklagten Girleit und Storbeck in der Mordnacht um 11½ Uhr an der Ecke Schlenhof- und Parallelstraße und um 1½ Uhr an der Selterswasserbude Ecke der Schlenhof- und Grillostraße gesehen. Weiter behauptet der Zeuge, daß zwischen den Angeklagten die Worte gesprochen seien: „sie müßten noch Geld haben." Nach Vernehmung einer Anzahl Zeugen, die Wichtiges nicht zu bekunden vermögen, und nachdem der die Angeklagten schwer belastende jugendliche Saßnowski nochmals gehört war, bekundet Gerichtsarzt Dr. Klein, der die Leiche obduziert hat, daß an der Leiche nur eine 6 cm klaffende Wunde auf dem ersten Scheitelbein und zwei Blutunterlaufungen an den Lippen festzustellen gewesen seien. Sein Gutachten gibt der Sachverständige dahin ab, daß der Tod Röttgers durch Ertrinken verursacht sei. Den Geisteszustand des Angeklagten Girleit hält der Gutachter nach dem Verlaufe der Verhandlung, abgesehen von einiger Nervosität, für normal. Nach einem Gutachten des Dr. Thywissen aus Neuß wird die Zeugin Verporten für eidesfähig erklärt. Hierauf werden die Zeuginnen Verporten, Ehefrau Breuer und der Zeuge Ewald Lange, nach nochmaliger eindringlicher Verwarnung vor dem Meineid, mit dem gesetzlichen Zeugeneid belegt. Es folgte dann die Feststellung der den Geschworenen vorzulegenden Fragen.

Nach kurzer Zeugenvernehmung begannen Mittwoch morgen die Plädoyers. Seitens der Staatsanwaltschaft nahm das Wort Staatsanwalt Winkler. Er bezeichnete die Verporten als glaubwürdige Person, insbesondere hält er auch ihre Aussagen über den Angriff der Angeklagten auf Röttger für glaubhaft. Da bei der Ausführung niemand zugegen gewesen sei, sei man auf Hypothesen angewiesen. Den Angeklagten sei es nicht gelungen, ihr Alibi nachzuweisen. Der Staatsanwalt bat die Geschworenen, die Frage nach versuchtem Raube und vorsätzlicher Tötung mit Ueberlegung zu bejahen und dabei eine Handlung anzunehmen.

Rechtsanwalt Eckardt, als Verteidiger Girleits, beantragte die Freisprechung des Angeklagten, indem er die Aussagen der die Angeklagten belastenden Zeugen angesichts der zweifelhaften Persönlichkeiten der Zeugen für unglaubwürdig und falsch erklärt.

Der Verteidiger Storbecks, Rechtsanwalt Kempkes, sucht, wie sein Vorredner, alle verdächtigen Momente auszuräumen und steht den Aussagen der Zeugen sehr skeptisch gegenüber. Er beantragt ebenfalls Freisprechung. Dann erteilt der Vorsitzende den Geschworenen die Rechtsbelehrung. Hierauf zogen sich die Geschworenen, denen 28 Fragen gestellt sind, zur Beratung zurück.

Das Urteil.

Das Gericht erkannte nach kurzer Beratung auf das höchste Strafmaß von 15 Jahren Zuchthaus gegen jeden der Angeklagten. Außerdem wurden den Angeklagten die Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt und ihre Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

*

** **Bonn,** 28. Jan. **Auf dem Kaiserkommers** der Studentenschaft richtete der Rektor mit Bezug auf die Ausschreitungen der Korps u. a. die Worte an die Studierenden: „Was ich getan habe und tun werde — Sie können es glauben, daß es immer nur der Vater ist, der an seine Kinder denkt. Zwei Worte möchte ich Ihnen als Richtschnur sagen: Das Schönste wäre, wenn jeder von uns, alt und jung, sich als Ziel setzte: Keine Sekunde in deinem Leben, in der du nicht die Herrschaft hast über dich selbst! Niemals sich selbst verlieren! Es ist ein Heiliges, was Sie entweihen, es ist ein Heiliges, was Sie fortwerfen, wenn Sie sich selbst verlieren. Wir sollen in jedem Augenblick die Herrschaft über uns selbst anstreben und stets bereit sein, unsere Kraft in den Dienst der Gesamtheit zu stellen."

Aus aller Welt.

— **Frau v. Schoenebeck,** die Heldin des Trauerspiels von Allenstein, das ihrem Mann und ihrem Liebhaber das Leben kostete, hat sich, wie gemeldet, wieder vermählt. Zwei Jahre nach dem furchtbaren Weihnachtstag, dessen Hauptschuldige sie gewesen ist. Wie ist das möglich? Nun, ihr steht der Psychiater schützend zur Seite. Er hat sie durch Konstatierung sexueller Hysterie der Untersuchungshaft entführt, er hat sie sanft in Sanatorien und Pensionen gebettet, er hat die Pflicht der Verantwortung von ihr genommen und gönnt ihr nun die Hochzeitsfahrt über das Meer. Sie war nicht zurechnungsfähig genug, wegen Anstiftung zum Mord vor Gericht gestellt zu werden, allein eine neue Ehe zu schließen, dazu ist sie zurechnungsfähig genug. Es wird viele Tausende in Deutschland geben, denen diese Logik über den Horizont geht. Aber in der Tat, eine Rechtsverletzung hat nicht stattgefunden. Gegen den Psychiater kommt der Richter nicht auf. Allerdings gibt der neue Entwurf zum Strafgesetz diesem das Recht, die Verwahrung von Geisteskranken in einer öffentlichen Heil- oder Pflegeanstalt auszusprechen. Diese Bestimmung wird hoffentlich zum Gesetz. „Wenn sie aber beraten wird, schreiben die „Leipz. N. Nachr.", dann mag man das grauenvolle Drama von Allenstein getrost als Schulfall zitieren, dann mag man auch an die grimmige Verhöhnung erinnern, die das Rechtsgefühl erleidet, wenn die Schuldige, geschützt durch Paragraphen und Psychiater, die ihr den Blutfleck von der Hand gewaschen haben, fröhlich die Hochzeitsreise antreten darf."

*

Sozialdemokratische Wahlrechtsdemonstrationen

begannen am Mittwoch abend in Braunschweig kurz vor 7 Uhr aus Anlaß der Landtagseröffnung unter Teilnahme von mehreren Tausend Personen. Da an einer Stelle mehrere Schüsse abgegeben wurden, ging, nach dem „Wolffschen Telegraphenbureau", die Polizei mit blanker Waffe vor. Hierbei wurden etwa fünfzehn Personen verletzt, von denen zwei wegen schwerer Kopfwunden ins Krankenhaus gebracht werden mußten. In der Nähe des Hoftheaters wurde ein Oberwachtmeister vom Publikum zu Boden geworfen und durch Fußtritte schwer verletzt. Gegen 8 Uhr zerstreute sich die Volksmenge. — Nach einem Bericht des „Vorwärts" soll einem Knaben mit einem Säbel ein Arm abgeschlagen worden sein. Eine Bestätigung dieser sehr unwahrscheinlich klingenden Meldung ist bisher noch nicht erfolgt. Dagegen berichten die „Braunschweiger Neuest. Nachr.", daß im Laufe der Tumulte einem Mann durch einen Säbelhieb der Unterarm gebrochen wurde.

Auch in einer späteren Meldung des „Wolff Tel.-Bur." findet sich keine direkte Bestätigung der „Vorwärts"-Meldung. Doch wird hervorgehoben, daß die Kundgebungen nach den amtlichen Darstellungen stellenweise einen ernsthaften Charakter angenommen haben. Da die Menge der mehrmaligen Aufforderung der Polizeiorgane zum Auseinander- bezw. Weitergehen zum Trotz immer provozierender vorging, die Polizeimannschaften mit Eisstücken beworfen, und da weiter aus der Menge ein Schuß abgegeben wurde, mußte die Polizei mit der blanken Waffe vorgehen, wobei mehrere Verletzungen, darunter auch einige schwere, vorkamen. Ueber die Zahl und die Art der Verletzungen ist sonst nichts bekannt geworden, da sich die Verletzten in ihre Wohnung oder zu einem Arzt begaben. Ein Mann, der einen zu Boden gestürzten Schutzmann am Boden festhielt und zu würgen versuchte, erhielt einen schweren Säbelhieb über den Kopf und hat vermutlich eine Gehirnerschütterung erlitten. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden. Ein von der Menge besonders heftig attackierter Polizeiwachtmeister ist ebenfalls, wenn auch nicht schwer, verletzt. Die Polizei war über die beabsichtigten Demonstrationen unterrichtet worden und hatte so rechtzeitig entsprechende Maßnahmen treffen können.

*

— **Eine unaufgeklärte Seminaristentragödie.** Seit einigen Tagen wurden drei Se-

minaristen des Lehrerseminars in Bamberg vermißt. Zwei von ihnen wurden inzwischen in München ergriffen. Sie gaben an, nach Genua gewollt zu haben. Der dritte verständigte seine Eltern in Bamberg von München aus, daß er sich erschießen werde. Er wurde denn auch in dem Schnellzuge Nürnberg—München mit einer Kugel im Kopfe tödlich verletzt aufgefunden und ins Krankenhaus Bamberg eingeliefert. Ueber die Motive des Selbstmordversuchs und die Vorgänge im Seminar ist noch nichts Näheres bekannt geworden.

— **Die Bamberger Seminaristentragödie.** Der Seminarist Müller, der sich, wie berichtet, im Schnellzug Nürnberg—München durch einen Revolverschuß lebensgefährlich verletzte, gab im Krankenhaus an, der Direktor wäre schuld an seiner und seiner beiden Kameraden Flucht. Der Schulreferent der oberfränkischen Provinzialregierung ist zur Untersuchung des Falles in Bamberg eingetroffen.

— **Entdeckte Falschmünzer.** In Bernburg wurde in der Person des Bergarbeiters Hoffmann das Haupt einer aus vier Köpfen bestehenden Falschmünzerbande verhaftet, welche falsche Zweimarkstücke in großen Mengen verbreitete.

— **Zur Hofrichter-Affäre.** Donnerstag abend starb plötzlich der Bruder der Frau Oberleutnant Hofrichter, der alle Mittel zur Entlastung Hofrichters beizutreiben versucht hatte, in folge eines Schlaganfalles. Man will in Wien nicht recht an den natürlichen Tod des Bruders glauben, man nimmt vielmehr an, daß Selbstmord vorliegt. Einem Gerüchte zufolge soll der Verstorbene nicht mehr von der Unschuld Hofrichters überzeugt gewesen sein.

Neueste Nachrichten

Ein Zwischenfall bei der Kaisers-Geburtstagsfeier.

Ξ **Karlsruhe,** 28. Januar. Ueber einen Zwischenfall bei der Kaisers-Geburtstagsfeier wird von hier gemeldet: „Bei dem Bankett in der Festhalle gedachte der Jungliberale Frey in einer längeren Ansprache auf den Großherzog auch der großen Verdienste des verstorbenen Großherzogs um den Reichsgedanken. Redner erklärte in unmittelborem Zusammenhange damit in einigen Wendungen, die unter den jetzigen Verhältnissen als eine Anspielung auf den Konflikt wegen der Schiffahrtsabgaben zu verstehen waren, die aber jeder verletzenden Schärfe entbehrten, was natürlich erst recht von der Gesamttendenz der Rede gilt, daß man auch in dem König von Preußen vor allem den Deutschen Kaiser sehe und den Reichsgedanken unbedingt über alle gelegentlichen Differenzen einzelner Staaten stelle. Bei diesen Sätzen verließ der preußische Gesandte von Eisendecher in einer Weise, die von der näheren Umgebung als Demonstration aufgefaßt wurde, das Bankett

Die Hochwasserkatastrophe in Paris.

W **Paris,** 28. Jan. Das Hochwasser drang gestern Abend 9 Uhr durch die Quaimauern, da ein neuer Riß sich hinter der deutschen Botschaft gebildet hat, hindurch. Daher dürfte auch der Quai d'Orsay, von dem man bisher noch in die Botschaft gelangen konnte, bald vollständig überschwemmt sein, sodaß die Botschaft dann von beiden Seiten eingeschlossen ist. Die Regierung hat der Botschaft zwei Kähne zur Verfügung gestellt, damit der Verkehr mit dem Botschaftsgebäude einigermaßen aufrecht erhalten werden kann. In der Rue de Lille ist in einem der deutschen Botschaft gegenüberliegendem Hause in dem ein Mädchenheim untergebracht ist, die Wasserleitung geplatzt, sodaß auch die oberen Stockwerke überschwemmt zu werden drohen. In dem Hause befinden sich 80 Mädchen, zumeist Lehrerinnen und Putzmacherinnen. Auch mehrere Kranke befinden sich unter ihnen, welche die deutsche Botschaft mit Lebensmittel versehen hat. Der Ausbruch von Epidemien ist zu befürchten, falls nicht umfassende Vorsichtsmaßregel getroffen werden.

Unruhen im englischen Streikgebiet.

W **London,** 28. Jan. Die Lage in Horton (Durham) ist infolge zunehmender Unruhen bedenklich, die teils auf die Wahlen, teils auf den Kohlenarbeiterstreik zurückzuführen sind. Die Streikenden demolierten die Hauptquartiere der Unionisten und die Wohnung eines Grubenbesitzers. Ein Streikender wurde durch einen Schuß verwundet, auch das Automobil eines Grubendirektors wurde zerstört und einen Abhang herabgeschleudert. Ein starkes Polizeiaufgebot ist an den Schauplatz der Unruhen gesandt worden.

H **London,** 28. Jan. Der Streik in den englischen Kohlenbergwerken bei West-Hartlepool erreichte gestern seinen Höhepunkt. Die Streikenden versuchten das Haus des Direktors zu zerstören und es kam zu einem Kampf mit der Polizei. Das Verwaltungsgebäude der Zeche ist durch Feuer zerstört worden. Offenbar liegt Brandstiftung vor.

Missglückter Flugversuch.

H **Kairo,** 28. Jan. Der französische Flieger Hubert Latham, der seit einigen Tagen in Heliopolis mit seinem Aeroplan Aufstiege unternimmt, wollte gestern einen neuen, mit Verbesserungen ausgerüsteten und besonders kräftiger gebautem Motor von bedeutender Stärke ausproben. Der Flugapparat ging ein Stück in die Höhe, um dann in scharfem Winkel sich mit den Vorderteilen nach unten zu neigen. Der Apparat stürzte zu Boden. Auf dem harten Terrain wurde der Aeroplan vollständig zertrümmert. Latham selbst blieb wie durch ein Wunder unversehrt.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters

Sonntag, den 30. Januar. Nachmittags-Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Anfang 3 Uhr. Die Fledermaus. Operette mit Ballett in 3 Aufzügen von Johann Strauß.— Abends 7½ Uhr. Opernpreise. Zum 2. Male. Hans Heiling. Romantische Oper in 3 Aufzügen nebst einem Vorspiel von Heinrich Marschner.

Montag, den 31. Januar. Anfang 7½ Uhr. Opernpreise. Serie A, Nr. 32, grüne Karten. Erstes Gastspiel der Königl. bayr. Hofschauspielerin Fräul. Josefine Rottmann vom Königl. Hoftheater in München. Zum 1. Male. Judith. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich Hebbel. Judith — Frl. Josefine Rottmann als Gast.

Dienstag, den 1. Februar, Anfang 7½ Uhr. Volksvorstellung bei aufgehobenem Abonnement. Jahreskarten gültig. Ermäßigte Preise. Mignon. Oper mit Ballett in 3 Aufzügen von Ambroise Thomas.

Mittwoch, den 2. Februar. Anfang 7½ Uhr. Opernpreise. Serie C, Nr. 33, rote Karten. Zweites Gastspiel der Königl. bayr. Hofschauspielerin Fräul. Josefine Rottmann vom Königl. Hoftheater in München. Die Rabensteinerin. Schauspiel in 4 Aufzügen von Ernst von Wildenbruch. Versabe — Frl. Josefine Rottmann als Gast.

Kamen, 29. Jan. **(Zweite große karnevalistische Sitzung** im Restaurant Rieder.) Die erste karnevalistische Sitzung, die vergangenen Sonntag unter Leitung von Lustik I stattfand, hat einen solchen Anklang gefunden, daß beschlossen wurde, am Sonntag den 30. d. Mts., nachmittags 3 Uhr beginnend, eine zweite karnevalistische Sitzung mit großen Ueberraschungen für sämtliche Närrinnen und Narren abzuhalten. Der Jubel und Trubel wird ebenfalls wieder ein großer werden und wünschen wir, daß der Besuch gleichfalls so zahlreich wie am vergangenen Sonntag sein wird. Näheres siehe Inserat in der heutigen Nummer.

Verantwortlicher Redakteur Fr Meyer in Kamen

Wäsche wasche dich selbst!



Persil

bewirkt dies Wunder ohne Mühe und Arbeit, ohne Reiben und Bürsten, ohne zweimaliges Kochen und ohne Zusatz von Seife, Soda oder anderen Waschmitteln. Es genügt einmaliges etwa halbstündiges Kochen und

die Wäsche verlässt den Waschkessel

blütenweiss wie auf dem Rasen gebleicht. Selbst die hartnäckigsten Flecken, wie z. B. von Obst, Tinte, Kakao, Sauce, Rotwein, Fett oder Schweiss etc. verschwinden spurlos, ohne dass das Gewebe im geringsten angegriffen wird, da Persil absolut frei ist von scharfen oder giftigen Stoffen, wie Chlor, Chlorverbindungen etc. Die Wäsche wird vielmehr durch Fortfall des sonst so schädlichen Reibens und Bürstens ausserordentlich geschont, daher längere Haltbarkeit und langsamerer Verschleiss namentlich zarter Stoffe, wie Spitzen, Gardinen, Batist etc.

Auch für Wollwäsche eignet sich Persil hervorragend!

Für die völlige Unschädlichkeit und Gefahrlosigkeit leisten wir weitgehendste Garantie!

Millionen Hausfrauen aller Länder verwenden Persil ständig und preisen seine vorzüglichen Eigenschaften; brauchen Sie es auch, Sie ersparen sich viel Aerger und waschen billiger und besser wie bisher.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

Bei ganz besonders schmutziger Wäsche kann die glänzende Wirkung von Persil durch vorheriges Einweichen in Henkel's Bleich-Soda noch unterstützt werden. Auch zum Reinigen von Küchengeschirren, zum Hausputz etc. wird dieses seit über 33 Jahren weltbekannte Waschmittel von den Hausfrauen mit Vorliebe verwendet.

Henkel's Bleich-Soda.

Bekanntmachung.

Die **Anmeldung der Kinder,** welche bis zum 30. September d. J. 6 Jahre alt und dadurch **schulpflichtig** werden, sowie derjenigen, welche im vorigen Jahre zurückgestellt sind, hat bei den zuständigen Herren Rektoren Steube, Rüberg und Siegler im Konferenzzimmer der betreffenden Schulen **am Montag, den 7. und Dienstag, den 8. Februar,** nachmittags von 2—4 Uhr, zu erfolgen.

Die Verteilung der angemeldeten evangelischen Kinder auf die beiden Schulsysteme wird vor Ostern geschehen und durch die Zeitung bekannt gegeben werden.

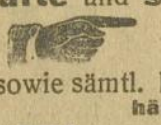
Kamen, den 22. Januar 1910.

Die Schuldeputation: von Bassе.

Dauerhafte und **sauber gearbeitete**



Särge



sowie sämtl. Leichenwäsche u. Kränze

hält stets auf Lager 141

W. Hillmann, Westentor.



Kriegshund

schwarz mit gelb, Montag den 17. d. M. **abhanden gekommen.** Wem, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

121 Vor Ankauf und Verheimlichung wird gewarnt.

Tanz-Schule.



Neuer Kursus

beginnt am Donnerstag den 10. Februar, abends 8½ Uhr, im Saale des Herrn L. Rieder am Markt.

Hochachtungsvoll

H. Ludmann,

151 **Kamen.**



Am **Sonntag, d. 30. d. M., nachm. 3 Uhr** beginnend:

2. grosse karneval. Sitzung

im Lokal L. Rieder, am Markt.

Große Ueberraschungen u. a.:

Hulda auf der Sesekebrücke.

Entree frei. Bier 10 Pfg.

Närrische Abzeichen sind im Lokale zu haben. 153

Lustik I.

Ein ordentl.

Mädchen

von 15 bis 16 Jahren zum 15. Februar gesucht. 122

Zu erfr. in der Geschst. d. Z.

Zwei anständige, junge Leute erhalten

Kost und Logis.

(Dorf).

Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 117

1 n. Sturzkarre

für Landwirte

gebe billig ab.

Kamen.

F. Heckmann,

146 **Wagenbau.**

Evang. Arbeiter-Verein

KAMEN.

Sonntag, den 30. Jan., nachmittags 4 Uhr,

im Vereinslokale:

Monats-Versammlung

verbunden mit

Kaisers-Geburtstags-Feier

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Ansprache des Herrn Pastor Philipps.

154 **Der Vorstand.**

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.
Sonntag Sexagesimae, den 30. Januar 1910.
Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Philipps.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Philipps.
5 Uhr: Abendgottesdienst. Pastor Tummes.

Evangelisch-lutherische Kirche.
Sonntag Sexagesimae, den 30. Januar 1910.
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Ewald.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Altkatholische Gemeinde
Bahnhofstraße 13.
Sonntag den 30. Januar, morgens 11 Uhr: Deutsche heil. Messe mit Predigt.
(Pfarrer Jos. Moog-Dortmund.)

Vereine und Versammlungen.
(Gemeindehaus der größ. Gemeinde.)
Männer- u. Jünglingsverein.
Sonntag 8 Uhr: Versammlung.
Dienstag 8 Uhr: Spielabend.
Donnerst. 9 Uhr: Bibelstunde.
Freitag 8 Uhr: Posaunenstunde.
Jungfrauen-Verein.
Sonntag 4 Uhr: Versammlung.
Mittwoch 8 Uhr: Unterhaltung.
Missions-Frauen-Verein.
Montag 8 Uhr: Versammlung.
Blau-Kreuz-Verein.
Sonntag 6 Uhr: Bibelstunde.
Dienstag 8¼ Uhr: Bibelbesprechstde.
Freitag 8 Uhr: Gebetsstunde im Lokale der Evang. Gesellschaft.
Evangel. Vereinshaus für Stadtmission. (Rottumerstr. 7.)
Sonntag 4 Uhr: Bibelstunde.
Montag 8 Uhr: Bibelbesprechstunde.
Freitag 8 Uhr: Gebetsstunde.
Versammlungen in Overberge.
Sonntag 2 Uhr: Kindergottesdienst in der neuen Schule.
Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde in der neuen Schule.
Büscherstiftung in Bergkamen.
Sonntag 1½ Uhr: Kindergottesdienst.
Mittwoch den 2. Februar.
Nachm. 2 Uhr: Frauenverein.

Verloren

ist die Gesundheit leichter als wiedergewonnen. Wer gesund werden und bleiben will, der muß vor allem seine Lebensweise danach einrichten. — Durchaus unschädlich, dabei wohlschmeckend und außerordentlich billig ist der seit 20 Jahren bewährte Kathreiners Malzkaffee.

Vorsicht vor Nachahmungen! Kathreiners Malzkaffee ist nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrer Kneipp. 1442

Zu vermieten

in **Bergkamen** eine geräumige

Wohnung

nebst Garten und einigen Obstbäumen. 152

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche zu Ostern oder später einen

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern.

Otto Vonhoff,

Schneidermeister,

72 **Oberaden**

Ein tücht.

Mädchen

für Haus- und Küchenarbeit, welches gut waschen u. plätten kann, bei hohem Lohn zum 1. Mai gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Unser Lokal ist anderweitig vermietet

und müssen wir unter allen Umständen bis März unsere Läger vollständig geräumt haben. Wir haben, um dieses zu erreichen, die Preise nochmals bedeutend heruntergesetzt und liegt es in jedermanns Interesse, die letzten Wochen unseres

Total-Ausverkaufs

noch auszunutzen und soviel als möglich zu den fabelhaft billigen Preisen zu erstehen.

Diese Woche besondere Auslage.

Herren-Anzüge

Serie I	M. 9.75	früherer Preis bis	22.50
Serie II	M. 13.50	„ „ bis	28.—
Serie III	M. 18.75	„ „ bis	39.—
Serie IV	M. 22.50	„ „ bis	46,—

Burschen-Anzüge

Serie I	M. 6.50	früherer Preis bis	13.—
Serie II	M. 9.75	„ „ bis	20.—
Serie III	M. 13.50	„ „ bis	27.—

Konfirmanden-Anzüge

Serie I	M. 9.50	frühere Preise bis das Doppelte
Serie II	M. 12.50	
Serie III	M. 16.50	

Die Restbestände in **Knaben, Burschen** und **Herren - Paletots** zu jedem annehmbaren Preise.

Damen-Konfektion

Englische Paletots	Serie I M.	3.75
Staubpaletots	Serie I M.	3.75
Englische Paletots	Serie II M.	7.50
Schwarze Tuch- u. Corkscrew-Jackettes	M.	7.50
Restbestände Jackenkleider	M.	7.50
Englische Paletots	Serie III M.	11.50
Schwarze Paletots u. Hänger	Serie III M.	11.50

Die besten schwarzen

Tuch-Paletots u. Hänger u. elegante engl. Paletots

M. **16.50 22.50 28.00.**

Die Preise sämtlicher Damen-Konfektionsteile waren früher bis zum vierfachen der heutigen Preise.

148

Blusen, Costumeröcke zu jedem annehmbaren Preise.

Gebrüder Kaufmann, Kamen.

Ausverkauf sämtlicher

Oefen

wegen vorgerückter Saison mit

10% Rabatt

Anlieferung und Aufstellung gratis.

C. Müller
KAMEN. 147

Wer

Besitzung

beleihen will, wende sich unter **H. 1000** an die Geschäftsstelle der Ztg. 105

Krieger- und Landwehr-Verein
:: Kamen. ::

Der Verein feiert den

Geburtstag Sr. Maj. Kaiser Wilhelms II.

am **Sonntag, den 30. d. Mts.**, im Vereinslokale, beginnend **abends 7 Uhr**, bestehend in

Konzert, Theater und Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

115

Liederbücher mitbringen.

Nichtmitglieder zahlen 2 Mark Eintrittsgeld.

Kinder haben keinen Zutritt.

Sämtl. Fastnachtsartikel



Kopfbedeckungen zu jedem Kostüm passend, große Auswahl in **Masken**, auch **Kostüme zu verleihen**, empfiehlt

W. Mannesfeld,
Kamen, Weststraße 22.

Haben Sie Bedarf

in Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Briefumschlägen, sowie Drucksachen irgend welcher Art ::

so wenden Sie sich an die **Buchdruckerei** 51

Friedr. Matthiä, **: KAMEN : Weststr. 10.**

Sie finden dort eine **reichhaltige** u. **moderne Musterauswahl** sowie prompte und preiswerte Bedienung.

Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen, sowie Todesanzeigen u. Totenzettel werden sofort nach Bestellung angefertigt.



Photog. Anstalt

E. Brass, Kamen, Bahnhofstr. 49a

12 Visitbilder, glänz. Dtzd. 2.50 M
12 Kabinettbilder Dtzd. 6 Mk.
12 Visitbilder, matt, Platin, Dtzd. 6 Mk.
12 Kabinettbilder, matt, Platin, Dtzd. 15 Mk.

Aufnahmen täglich, Sonntags ununterbrochen von 8 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags geöffnet. 142

Institut Boltz

Ilmenau i. Thür.

Einj.-, Fähnr.-, Abitur.-(Ex.)

Schnell, sicher. Pr. frei. Hu77

Hausverkauf
Kamen.

Die dem Herrn Adolf Bonnahme in Westick bei Mertlinde zugehörende, in der Stadt Kamen, Weißestr. unter Nr. 21 belegene, schöne



Besitzung

in welcher bisher mit gut. Erfolge Flaschenbierhandel betrieben wurde, bestehend aus der 2,85 Are großen Hofraumparzelle Flur 26 Nr. 1337/355 mit aufstehendem vorbezeichneten Wohnhause Weißestraße Nr. 21 **nebst Anbau** und **einem Hintergebäude** ist unterhändig durch Unterzeichnete anzukaufen.

Der in dem Wohnhause wohnhafte und bevollmächtigte Schwager des Eigentümers, Herr **Jos. Beckmann** wird etwaigen Reflektanten bei der Besichtigung der Besitzung behülflich sein und nähere Auskunft geben.

Angebote auf die Besitzung sind abzugeben bei

Kamen.

Reinhard, Gerdts,
98 Aukt.

Frische Eier



täglich ein Genuß. Bei Bedarf an gutem **Zucht- und Legegeflügel** wenden Sie sich an **Beckers Geflügelhof 991**, Weidenau-Sieg. Preisliste gratis. d245

Druck u. Verlag von C. May in Hörde

(Zweites Blatt.)

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 30 Pfennig.

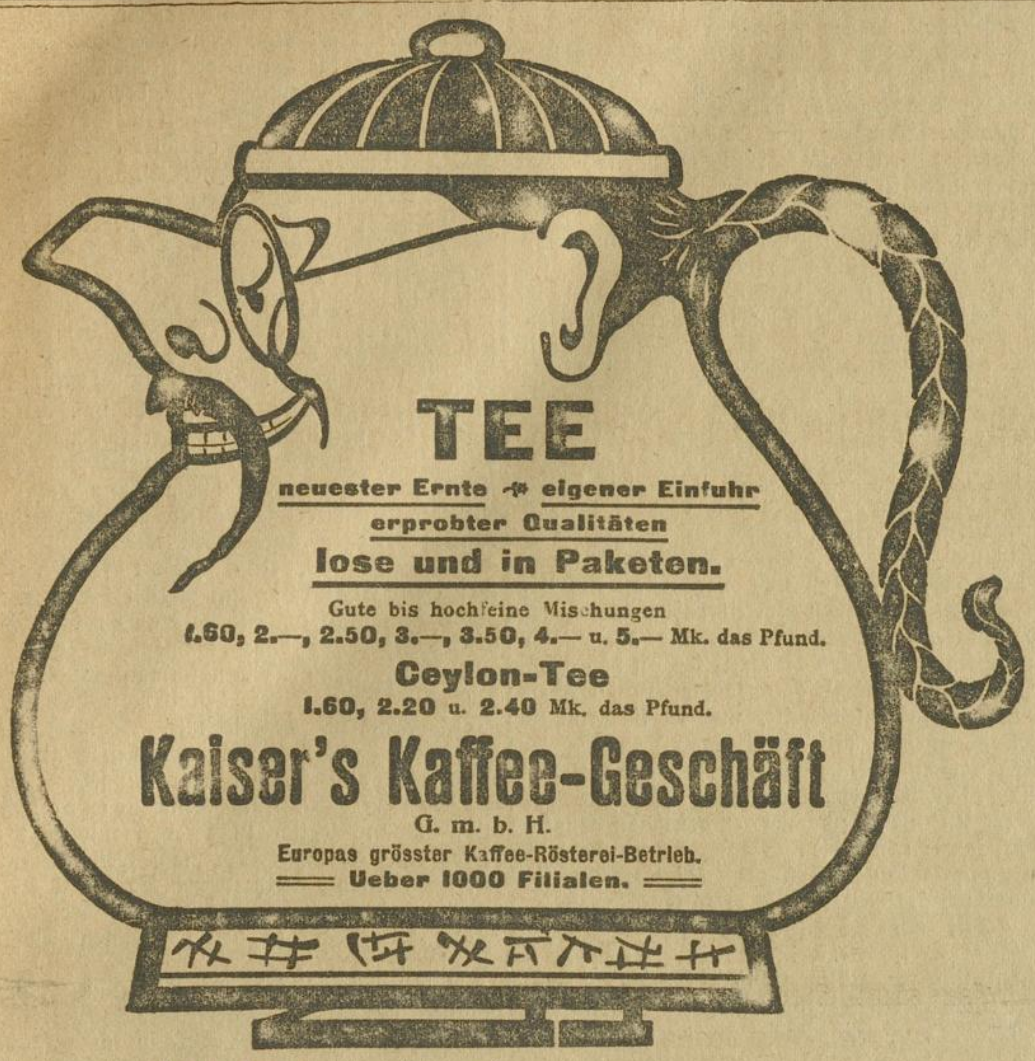
Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 13. Sonnabend, den 29. Januar 1910. 38. Jahrgang.



TEE

neuester Ernte eigener Einfuhr

erprobter Qualitäten

lose und in Paketen.

Gute bis hochfeine Mischungen

1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.— u. 5.— Mk. das Pfund.

Ceylon-Tee

1.60, 2.20 u. 2.40 Mk. das Pfund.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Ueber 1000 Filialen.

Filialen in **Kamen:** Weststrasse 4,
Dortmund: Münsterstr. 21, Rheinischestr. 28, Westenhellweg 60,
Hamm: Grosse Weststrasse 1,
Unna: Bahnhofstrasse 7.

134

Westfälische Kreditanstalt Kamen

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Schwerte Kamen Plettenberg

Telef. Nr. 62.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte zu kulantesten Bedingungen.

Annahme von

Bareinlagen

zur Versinsung auf Depositen-Konto
mit und ohne Kündigungsfrist zu höchstem Zinsfuss.

Eröffnung
von Konto-Korrent- u. Scheck-Rechnungen
An- u. Verkauf von Wertpapieren jeder Art
Vermittlung von Hypotheken.

100

Safes.

Wegen Neubau

befindet sich mein Pelzwaren-, Hut-, Mützen- und Schirm-Geschäft

Bahnhofstraße 55.

Stets das Neueste in

Seidenhüten, Filzhüten, Mützen.

Gleichzeitig empfehle: Spazierstöcke, Tornister (echt Leder), Hosenträger, Turner-Gürtel, Portemonnaies, Kämme, Kleider- und Kopfbürsten, Taschenspiegel, Taschenmesser, Leinen- und Papierwäsche, Schlipse, Glacee- und Winter-Handschuhe.

Anfertigung von Vereinsmützen jeder Art. Reparaturen an Schirmen und Stöcken billig.

L. Kosanetzky,

KAMEN, Bahnhofstrasse 55.

1260

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,

Inhaber: Peter Gross.

CAMEN, Nordenmauer 37

Baumaterialien-Handlung,

Steinhauerei,

Lager in:

Flur- u. Wandplatten, Ton- u. Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

Weiss- und Wasserkalk.

Ausführung von: Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten jeder Art.

Spezialität: Grab-Denkmäler

in Marmor, Syenit u. Sandstein. 202

Arbeiter-Hosen.



Stets sortiertes Lager.

Solide und strapazierfähige Qualitäten.

Sorgfältigste Verarbeitung.

W. Liesegang, Methler.

761

Holzverkauf.

Im Freiherrl. von Romberg'schen Forstrevier „An der Bever" des Gutes Stockum bei Sandbochum sollen am

Donnerstag, den 3. Febr. 1910, vormittags 10½ Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden:

ca. 30 Festmeter gefällte Kiefern, geeignet zu Grubenholz, Draht- und Baumpfählen sowie Gesrechtstangen,

ca. 30 Festmeter gefällte Eichen, geeignet zu Grubenholz und Drahtpfählen,

ca. 40 Haufen Brennholz, trockene Eichen und Kiefernstangen,

500 Kiefern-Bohnenstangen.

Zusammenkunft an der Beverbrücke.
Brünninghausen. 135

Freiherrl. von Romberg'sche Rentei-Verwaltung.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik, gegr. 1794

Barmen

Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

1226

Otto Biermann

Markt.



Empfehle frisch u. echt

Münchener Spaten

und

Dortm. Union-Bräu.

Alleiniger Ausschank für Kamen u. Umgegend. 1479

C. Holtmann, Kamen

Bahnhofstr. 58.

Einrahmungen

von

Bildern, Brautkränzen etc.

Grosses Lager in

Rahmen u. Leisten.

Anfertigung von 100

Drucksachen aller Art.

Fr. Matthiä

KAMEN

Weststraße Nr. 10.

Buch- und Papier-Handlung

Büro-Artikel

Galanterie- und Lederwaren.

Buchbinderei.

Spezialität:

Bilder-Einrahmungen

unter Garantie für absol. Staubsicherheit.

Größte Auswahl

Bilder, Bilderleisten u. Rahmen jeder Art.

Prompte Bedienung

Billigste Preise.

56

Holste's Bielefelder Glanz-Stärke

Druck u. Verlag von C. Pian in Hörde

Der Geburtstag des Kaisers.

Die Feier des Geburtstages des Kaisers im königlichen Schlosse wurde auch in diesem Jahre durch das große Wecken eingeleitet, das die Spielleute der 2. Garde-Infanterie-Brigade und die Hoboisten des 2. Garde-Regiments ausführten. Um 8 Uhr morgens setzten die Trommler auf dem inneren Schloßhofe mit dem großen Wirbel ein, an den sich ein Vers des Niederländischen Dankgebetes schloß. Der Kaiser erschien schon während des Aufmarsches der Spielleute an dem großen Fenster über Portal I nach dem Hofe hinaus. Gleichzeitig blies das Trompeterkorps des 2. Garde-Ulanen-Regiments von der beschneiten Galerie der Schloßkuppel herab den Choral „Nun danket alle Gott" in die vier Windrichtungen. Die Reveille setzte sich im Schlenderschritt in Marsch, Trommler und Pfeifer rührten das Spiel, und die Kapelle ließ das alte „Freut Euch des Lebens" ertönen. So ging es nach dem Schloßplatz hinaus. Der Kaiser erschien am Fenster seines Arbeitszimmers und wurde vom Publikum mit Hochrufen, Hut- und Tücherschwenken herzlich begrüßt. Wie das Königliche Schloß sich beflaggt zeigte, so waren auch die öffentlichen und viele privaten Gebäude mit Fahnen und Guirlanden geziert. Viele Schaulustige beobachteten die Anfahrt der zum Gottesdienst und zur Cour Geladenen und der zur Gratulation eintreffenden Fürstlichkeiten. Nach Schluß der Schulfeiern verstärkte die Schuljugend die Ansammlungen im Lustgarten und auf dem Schloßplatze. — Der Kaiser nahm zuerst die Glückwünsche der kaiserlichen Familie entgegen und empfing dann die Gratulation der Damen und Herren des engeren Hofes und des Hauptquartiers und im Pfeilersaal die hier ständig anwesenden und zum heutigen Tage hier eingetroffenen Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses und der Gäste. Um 8¾ Uhr empfing der Kaiser den Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg. In der Schloßkapelle versammelten sich die Botschafter und die anderen Chefs der hier akkreditierten Missionen, die Mitglieder des hohen Adels, der Reichskanzler, die Mitglieder des Bundesrats, die Generalität und Admiralität, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Staatsminister, die Präsidenten der drei Parlamente und die Hofgeistlichkeit. Die Stäbe der Zermonienmeister klopften den Estrich, der Domchor intonierte den Psalm 20 „Der Herr erhöre mich in der Not". Dann erschien der Hof. Der Kaiser führte die Großherzogin von Baden, der König von Sachsen die Kaiserin, der König von Württemberg die Kronprinzessin. Das Kaiserpaar und die Fürstlichkeiten nahmen vor dem Altare Platz. Gemeindegesang und Liturgie leiteten den Gottesdienst ein. Oberhofprediger Dryander predigte über das vom Kaiser selbst gewählte Wort des Psalmisten „Aber das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf den Herrn, daß ich verkündige alle deine Tugend". Den Gottesdienst schloß, vom Domchor mit Posaunenbegleitung vorgetragen, der Gesang „Gott ist gewaltig, vielgestaltig", dem das Niederländische Dankgebet folgte.

An den Gottesdienst schloß sich eine Gratulationscour im Weißen Saale, wobei der Kaiser dem Reichskanzler, den Botschaftern und den Parlamentspräsidien die Hand reichte. Beim Eintritt in die Schloßkapelle führte Prinz Friedrich Leopold von Preußen die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe. Nach der Cour nahm der Kaiser die Glückwünsche des Staatsministeriums entgegen und begab sich sodann mit seinen Söhnen zu Fuß zum Zeughaus hinüber, wo ihn die Offiziere der Garnison zur Paroleausgabe und zur Erstattung militärischer Meldungen erwarteten. Hier besichtigte der Kaiser auch die im Lichthofe aufgestellten Modelle von Lenkballons und Flugmaschinen. Nach der Rückkehr ins Schloß war Frühstückstafel mit den Kindern und Geschwistern des Kaisers, während die fürstlichen Gäste mit den kronprinzlichen Herrschaften speisten. Um 6¼ Uhr abends war Familientafel für alle Fürstlichkeiten im Rittersal, der eine Galaoper im Königl. Opernhause folgte.

Kaisers Geburtstag im Reichstag.

In den festlich geschmückten Erfrischungsräumen feierte der Reichstag gestern nachmittag den Geburtstag des deutschen Kaisers. Den einzigen Toast brachte der Vizepräsident Dr. Spahn auf das Geburtstagskind aus. Er sagte u. a.: „An den Masten einer starken Kriegsflotte ragt stolz die deutsche Flagge, dem Feinde zum Trutz, dem Reiche zum Schutz. Hoch und hehr, mächtig und fest steht das deutsche Haus. Unser Friede und unsere Sicherheit ruhen allerdings auf unserm Degen. Aber unser Kaiser hat sich erwiesen als der deutschen Treue und des Weltfriedens mächtiger Hort; er ist uns dadurch geworden wie Schirmer, so Mehrer des Reiches, Mehrer nicht an Land und Leuten, nach denen uns nicht gelüstet, aber Mehrer an Wohlfahrt des Volkes und Stetigkeit seiner Entwicklung. Deutschland an die Front der Menschheit, das ist des Kaisers Ziel; nicht im Sinne der Ueberschätzung, im Gegensatze früherer Unterschätzung, sondern gesunder Selbstschätzung, voran in religiöser, politischer und sozialer Beziehung, in Handel und Wandel, in Wissenschaft und Künsten, aufwärts zu unserem Glücke. Kaisers Geburtstag zeigt uns alljährlich, was der Kaiser dem Reiche, was er uns ist." — Die Rede schloß mit einem von der Versammlung beifällig aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. — Nach Aufhebung der Tafel blieben die Reichstagsmitglieder in fröhlichster Stimmung längere Zeit beisammen, während das Reichstagsgebäude seine Kerzen zur Feier des großen Festtages leuchten ließ, unter deren Schein die edlen architektonischen Formen des Gebäudes in ihrer Schönheit hervortraten.

Im preußischen Abgeordnetenhause fand ebenfalls eine Kaiserfeier statt, bei welcher Präsident von Kröcher den Trinkspruch ausbrachte.

Wie alljährlich, ist auch in allen Städten Deutschlands und von allen Deutschen des Auslandes des Kaisersgeburtstages gedacht. Ueberall fanden festliche Veranstaltungen statt, als Zeichen der Verehrung und Treue für den Herrscher des Deutschen Reiches

Auszeichnungen.

Aus Anlaß des gestrigen Geburtstages des Kaisers werden zahlreiche Ordens- und Titelverleihungen, Beförderungen und sonstige Gnadenbeweise bekannt gegeben. U. a. wurden verliehen, der Schwarze Adlerorden dem Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg, ferner der Wilhelms-Orden der Prinzessin Heinrich, Frau Anna vom Rath, geb. Jung (Berlin), der Rote Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub dem Staatsminister von Trott zu Solz, dem Oberstallmeister Freiherrn v. Reischach, der Kronenorden erster Klasse dem Prinzen Georg von Schönaich-Carolath, dem Staatssekretär Freiherrn Zorn von Bulach, der Kronenorden zweiter Klasse dem Kabinettssekretär der Kaiserin von Behr-Pinnow, Kreuz und Stern der Komthure des Hausordens von Hohenzollern, dem Chef des Militärkabinetts General der Infanterie Freiherrn von Lyncker, das Kreuz der Ritter des Hausordens von Hohenzollern Marinemaler Professor Saltzmann, Marinemaler Hans Bohrdt, Geschichtsmaler Prof. Röchling. Der Charakter als Wirkl. Geheimer Rat mit dem Prädikat Exzellenz wurde verliehen dem Prof. A. von Werner, dem Generaldirektor der Königlichen Museen Dr. Wilhelm Bode. Der Kaiser hat aus besonderem Allerhöchstem Vertrauen zu Mitgliedern des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen: Prof. Adolf Wagner, Bankdirektor Artur v. Gwinner, Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, General der Kavallerie z. D. Freiherrn v. Bissing (Rettkau). Von hohen Auszeichnungen in der Generalität seien genannt: Die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an General v. Deines, das Großkomturkreuz des Hausordens v. Hohenzollern an den Kommandanten des Hauptquartiers Generaloberst v. Plessen, des Großkreuzes des Roten Adlerordens an die Kommandierenden Generale von Löwenfeld und von Mackensen. Auch für die Admiralität sind eine Reihe von Auszeichnungen und Beförderungen zu verzeichnen. — Der Chef des Zivilkabinetts v. Valentini erhielt den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Stern und Eichenlaub.

Der preußische Forstetat.

Bad Norderney soll verpachtet werden.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses führte am Mittwoch die Beratung des Etats der Forstverwaltung zu Ende. Die Ausgaben des Forstetats sind durch die Besoldungserhöhungen wesentlich erhöht. Allseitige Zustimmung fand die Erhöhung der Ausgabe für Forstkulturen, für Wege und für Neubauten. Es wurde erwähnt, daß mit den Arbeiteransiedlungen auf Forstgrundstücken weiter fortgeschritten werden solle. Weiter wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufstellung der Betriebspläne durch die Oberförster bereits in diesem Jahre in die Wege geleitet sei, daß aber ein abschließendes Urteil über die Zweckmäßigkeit der getroffenen Anordnung noch nicht gefällt werden könne. Es kam dann zur Sprache, daß ein Teil der Oberförster durch die Amtsvorstehergeschäfte wesentlich belastet würde. Zum Schluß wurde die Grunewaldfrage angeschnitten. Vom Regierungstisch wurde dabei erklärt, daß in der Tat die Absicht bestände, Pichelswerder und die an die Döberitzer Heerstraße angrenzenden Parzellen zu verkaufen. Es wurde vorbehalten, die Frage in Plenum eingehend zu erörtern. Die Ausgaben wurden bewilligt.

Hierauf wurde zur Beratung des Etats der Domänenverwaltung geschritten. Hier wurden Erörterungen darüber gepflogen, ob das Bad Norderney weiter in Regie geführt werde, oder ob es verpachtet werden soll. Die Regierung erklärte, daß der große Aufschwung des Bades es der Staatsregierung bei ihren bureaukratischen Einrichtungen unmöglich mache, allen Anforderungen gerecht zu werden. Erwägungen seien deshalb im Gange, das Bad zu verpachten. Dagegen erklärt die Staatsregierung, daß das Schwefelbad Nenndorf weiter in Regie betrieben werden könne. Die zum Ausbau des Bades, namentlich des Kurhauses, erforderlichen Mittel wurden nach eingehender Debatte bewilligt, ebenso der Rest des Etat

Die Wiener Spionageaffäre.

Zu der Spionageaffäre, die zur Abberufung des russischen Militärattaches Oberst Martschenko geführt hat, meldet die „Zeit" folgende Einzelheiten: „Schon seit längerer Zeit fiel im Kriegsministerium auf, daß die Spionage in Zunahme begriffen sei. Man kam zu der durch vorliegendes Material gerechtfertigter Annahme, daß es sich um eine gut geführte einheitliche Organisation handle, und daß der verhaftete Militärgagist Kretschmar nur ein harmloses Glied dieser Organisation darstelle, von der in militärischen Kreisen behauptet wird, daß ein Stabsoffizier sie geleitet habe. Man war im Kriegsministerium genötigt, eine regelrechte Gegenspionage einzurichten. Zwei Offiziere wurden beurlaubt. Sie errichteten eine Militäragentur, suchten und fanden mit fremden Mächten Beziehungen. Die Agentur hat diesen Mächten eine Reih von falschen Elaboraten geliefert und wußte sich das Vertrauen gewisser ausländischer Persönlichkeiten zu erwerben. Beide Offiziere blieben mit dem Kriegsministerium und der Staatspolizei in Fühlung. Bei der Polizei lief eine anonyme Anzeige gegen Kretschmar ein, der, wie festgestellt wurde, gewisse Mobilisierungslaborate und Schrapnellmodelle an eine auswärtige Macht lieferte. Die beiden Offiziere suchten mit Kretschmar Fühlung zu bekommen, was ihnen auch gelang. Sie arrangierten dann eine Begegnung Kretschmars mit Martschenko, der mit Kretschmar bisher nur durch eine Mittelsperson verkehrt hatte. Im Gespräch mit Martschenko, wurde Kretschmar von der Polizei ertappt. Beide wurden verhaftet und der Militärattache nach Legitimation freigelassen. Martschenko gilt als ein äußerst fähiger Offizier.

Deutschland.

— **(Frhr. v. Schoen bleibt.)** Gegenüber französischen Blättermeldungen, die von einem Scheiden des Staatssekretärs v. Schoen aus seinem Amte zu berichten wußten, teilt der offiziös informierte Berliner Korrespondent der „Münchener Neuest. Nachr." seinem Blatte mit, daß von einer derartigen Absicht des Frhrn. v. Schoen zurzeit keine Rede sei.

— **(Nach der Lüderitzbuchter Affäre.)** Nach einer Meldung der „Frkf. Ztg." verlautet von gut unterrichteter Seite, daß die Demission, die der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, Herr v. Schuckmann, bereits vor mehreren Wochen telegraphisch eingereicht hat, angenommen worden ist.

— **(Vom Fürsten Bülow.)** Die Stadt Neapel hat den Fürsten Bülow zur Teilnahme an der Gedächtnisfeier für den deutschen Naturforscher Dohrn, den Gründer der Zoologischen Station, eingeladen. Fürst Bülow sagte in seiner Erwiderung, die Ehrung Dohrns sei ein neuer Beweis jener Freundschaft der beiden verbündeten Völker, die eines der Hauptziele seiner Politik gewesen sei.

— **(Amerika und Deutschland.)** Die Vereinbarungen des Handelsabkommens zwischen Amerika und Deutschland mit gegenseitiger Gewährung des Minimaltarifes sind dem Abschluß nahe. Amerika läßt die Forderung der Zulassung des Schlachtviehs fallen. Die Fleischinspektion ist überhaupt nie beanstandet.

— **(Sachsen und die Schiffahrtsabgaben.)** Staatsminister Graf Vitzthum wird sich am 2. Februar nach Berlin begeben, um persönlich im Bundesrat den Antrag Sachsens auf Ablehnung der Schiffahrtsabgaben zu vertreten.

— **Ueber die Frage der Schiffahrtsabgaben** hat sich Prinz Ludwig von Bayern abermals ausgesprochen, und zwar wiederum in der Hauptversammlung der Sektion München des bayerischen Vereins zur Hebung der Fluß- und Kanalschiffahrt in Bayern. Er meinte unter anderem:

Es sei dringend zu wünschen, daß so vorgegangen werde, daß die dissentierenden Staaten sich nicht mit Recht beschwert fühlen. Da kann man aber helfen. Wir sind in Bayern in einer verschiedenartigen Lage. Das rechtsrheinische Bayern ist in hohem Grade interessiert, daß die Mainkanalisierung zustande kommt, das linksrheinische Bayern aber steht auf einem ganz anderen Standpunkt, und von seinem Gesichtspunkt aus mit Recht: Es sagt sich, wir haben die Wasserstraße schon, wir wollen möglichst ohne jede Abgaben den Verkehr mit der See behalten Denselben Standpunkt nimmt Baden Sachsen und Hessen ein. Gegen diese Staaten wollen wir nicht arbeiten, und wir wünschen, daß auch diese Staaten einen Vorteil haben. Es sollen durch die Interessengemeinschaft alle die großen Stromgebiete samt ihren Nebenflüssen an das große Schiffahrtsnetz allmählig angeschlossen werden Wir tun den ersten Schritt, und es ist dringend zu wünschen, daß auf diesen ersten Schritt die anderen folgen. Trachten wir, das große Werk möglichst schnell auszuführen, und zwar so, daß nicht eine Uneinigkeit zwischen den deutschen Staaten entsteht, sondern daß diese Staaten, wenn sie auch momentan glauben, daß sie geschädigt werden, in Zukunft doch Vorteile daraus erwarten können.

— **Für die Einführung** des Nähmaschinenunterrichts in den Mädchenschulen hat sich der Kultusminister Trott zu Solz ausgesprochen. In der bezüglichen Auslassung heißt es u. a.: Die Regierung regt diejenigen Städte und Gemeinden, in denen sich hoch entwickelte Schulsysteme befinden, seit kurzer Zeit zur Anschaffung von Nähmaschinen für die erste Mädchenklasse der Volksschulen in geeigneter Weise an. Das Maschinennähen darf jedoch nur mit denjenigen Mädchen geübt werden, die im Handnähen genügend gefördert sind. Die Staatsregierung ist gern bereit, in gewissen Fällen für die Beschaffung von Nähmaschinen Beihilfen zu leisten

— **(Eine Demonstration gegen polizeiliche Uebergriffe.)** Ein großer Tumult entstand Mittwoch abend beim Zapfenstreich an der Kaserne des Infanterie-Regiments Nr. 22 zu Gleiwitz. Ein Polizeibeamter gab einer Zivilperson eine schallende Ohrfeige. Hierüber entwickelte sich ein Streit, der zu bedeutsamen Demonstrationen gegen die Polizei ausartete. Hunderte von Menschen versammelten sich und nahmen gegen die Polizeibeamten eine drohende Stellung an. Diese zog blank und verteidigte sich mit der Waffe; viele Verwundungen sind vorgekommen. Die Lage wurde schließlich so gefahrdrohend, daß von der nahen Kaserne Militär zur Hilfeleistung herangezogen werden mußte. Die Menge wurde schließlich zerstreut; eine große Anzahl Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Ausland.

Frankreich.

— **(Kaisersgeburtstagsfeier in Paris.)** Der aus Anlaß des Geburtstages des deutschen Kaisers auf der deutschen Botschaft veranstaltete Empfang, zu dem viele hervorragende Landsleute aus dem Reiche, darunter der ehemalige Botschafter Freihr. v. Stumm, Oberst v. Falkenhayn, Professor Dr. Pannwitz, sowie die Mitglieder der deutschen Kolonie trotz der durch die Ueberschwemmung verursachten Verkehrsstörung überaus zahlreich erschienen waren, nahm einen sehr schönen Verlauf. Am Schluß des Festes, bei dem die Sängerin Legeff, die jugendliche Violinenvirtuosin Prespi und der deutsche Quartettverein die Gäste durch vollendet künstlerische Darbietungen erfreute, brachte Fürst Radolin in einer längeren Rede einen begeistert aufgenommenen Trinkspruch auf den Kaiser aus, und nahm dabei Veranlassung, in herzlichen Worten den Gefühlen für das durch die Hochwasserkatastrophe so schwer heimgesuchte Frankreich Ausdruck zu geben.

Russland.

— **(Für Finnland.** Eine große Anzahl bekannter deutscher Gelehrter und Schriftsteller erlassen eine Erklärung, in der gegen die Unterdrückung Finnlands durch den russischen Riesen protestiert und erklärt wird, die Zerstörung oder auch nur Beeinträchtigung der politischen Selbstständigkeit Finnlands würde einen Bruch feierlich gegebener Versicherungen bedeuten. Der dadurch unvermeidliche Zusammenbruch der eigenartigen finnländischen Kultur wäre tief zu beklagen. Die Erklärung appelliert schließlich an die russische Gesellschaft, nicht zu dulden, daß der innere Aufbau des politischen Lebens ihres Vaterlandes ihres Vaterlandes mit einem offenkundigem Verfassungsbruch und der Vernichtung eines tüchtigen und stets loyalen Volkes beginne.

England.

— **Lord Beresford** hielt in Dartford eine Rede, in der er u. a. erklärte: Niemals in der englischen Geschichte ist die englische Marine so schwach im Verhältnis zu anderen Nationen gewesen, wie gegenwärtig und niemals so schlecht organisiert.

Westfalen u. Rheinland.

(?) **Bochum,** 28. Jan. **(Unter Kohlenmassen begraben und erstickt.)** Auf der Schachtanlage VI der Gewerkschaft „Ver. Konstantin der Große" im Stadtteil Grumme wurde der verheiratete Bergmann Liffke aus Bergen von niederfallenden Kohlenmassen begraben. Der Knappe erstickte, ehe ihm Hülfe gebracht werden konnte.

H **Elberfeld,** 28. Jan. **Leonhard Tietz** in Köln hat von der Stadt Elberfeld ein großes Terrain in der Kaiserstraße gegenüber dem neuen Rathause zum Preise von 1 300 000 ℳ käuflich erworben und sich ein daran anschließendes Grundstück zum Preise von 500 000 ℳ auf fünf Jahre fest in die Hand legen lassen. In geheimer Stadtverordnetensitzung wurde der Verkauf genehmigt. Auf dem Grundstück soll der Neubau des Tietz'schen Warenhauses errichtet werden, für welchen eine Kaiserstraßen-Baugesellschaft, G. m. b. H. unter Führung des Herrn Hermann Schönder in Düsseldorf in der Bildung begriffen ist.

Solingen, 28. Januar. **(Der Solinger Bankkrach.)** Im Konkurs der Solinger Bank wurde in einer gerichtlichen Gläubigerversammlung ein Vergleich gutgeheißen, nach welchem die Depositen-Gläubiger 60 und die Aktionäre 5 Prozent ihrer Forderungen erhalten. Die Aufsichtsratsmitglieder sind sowohl von den Gläubigern wie von den Aktionären schadenersatzpflichtig gemacht worden und haben sich zur Zahlung einer Abfindungssumme von rund eine Million bereit erklärt unter der Voraussetzung daß die Klagen aufgehoben werden.

! **Köln,** 28. Jan. **(Von der eigenen Frau denunziert.)** Lange Zeit hindurch machte der Kriminalschutzmann Donauer dem hiesigen Spielhöllenbesitzer Max Walgenbach aus Trier Mitteilung, wenn Kriminalkommissar Granß eine heimliche Revision der betreffenden Lokale mit seinen Beamten beabsichtigte. Donauer erhielt für jeden Fall 2—3 ℳ und weiter auch Darlehen von 200 ℳ. Er war in sehr schlechten Vermögensverhältnissen. Seine eigene Frau zeigte ihn schließlich in ihrer maßlosen Eifersucht an. Donauer, der nach Gelsenkirchen versetzt worden war, wurde wegen Vergehens im Amte zu einem Jahr Gefängnis, der Mitangeklagte Walgenbach zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

! **St. Goarshausen,** 28. Jan. **(Versteigerung der Burg Gutenfels.)** Am Amtsgericht stand dieser Tage Termin in der Zwangsversteigerungssache Burg Gutenfels bei Caub mit den dazu gehörigen Weinbergen und Gärten an. Die Burg ist Eigentum des Prinzen Heinrich Borwin von Mecklenburg. Die Burg war mit einer ersten Hypothek von 150 000 ℳ belastet, außerdem mit einer Sicherheitshypothek im Betrage von 200 000 ℳ. 8000 Mark Zinsen sind rückständig. Der Inhaber der ersten Hypothek, der frühere Besitzer und Wiederhersteller der Burg, Rentner Gustav Walter aus Alt-Leiningen in der Pfalz, erstand die Burg für 250 000 ℳ.

Die Pariser Hochwasser-Katastrophe.

Nunmehr ist nahezu die ganze Freitreppe der deutschen Botschaft überschwemmt. Höfe und Stallungen stehen unter Wasser, das auch die Bureaus des oberen Stockwerks zu füllen beginnt. Die Bewohner des Erdgeschosses der Rue de Lille wurden in Barken fortgebracht; alle Häuser in dem ganzen zwischen Invaliden- und Orsaybahnhof belegenen Viertel sind äußerst gefährdet. In die Keller des Elysée-Palastes dringt schon das Wasser. Der Papiervorrat der Zeitungen reicht nur für wenige Tage, man macht sich darauf gefaßt, auf buntem Papier zu drucken. Soeben trifft die Nachricht ein, daß die Stützen des Invalidenbahnhofs zu wanken beginnen. Man befürchtet den Einsturz dieses Bahnhofs. Minister Pichon konnte das Ministerium des Aeußern nur mittels Barke erreichen.

Eine weitere Meldung lautet: Fürst Radolin mußte Donnerstag mit seiner Familie die deutsche Botschaft verlassen und in das Hotel Campelle übersiedeln, da der weitere Aufenthalt in dem Botschafterpalais wegen der Ueberschwemmung unmöglich geworden war. Die Küchenräume und die Heizungsanlagen sind vollständig überflutet, auch in das Erdgeschoß des Hauses drang das Wasser ein. Das Botschaftsgebäude, dessen Hof von der Straßenseite aus überflutet ist, ist nunmehr nur noch von der Gartenseite zugänglich. Der Wasserspiegel der Marne ist während der Nacht um einen Meter gestiegen. Die Brücke zwischen Alfort-Ville und Ivry ist sehr bedroht, da die steigenden Fluten in den Brückenbogen Trümmer aller Art aufgehäuft haben, namentlich auch zwei Getreideschober. Die Brücke ist erschüttert, schwankt und bildet gleichsam eine Stauwehr. Das Wasser ergießt sich in das umliegende Gelände. Die Züge Paris-Lyon-Mittelmeer verkehren nunmehr nur noch bis Maison-Alfort. Dennoch scheint sich die Lage allmählich zu bessern. Ueber das Schicksal von acht Bewohnern der Insel St. Pierre, die am Zusammenfluß der Seine und Marne liegt, ist man sehr besorgt. Die Leute weigerten sich, ihre Behausungen, die seit drei Tagen von vier Meter hohem Wasser umgeben sind, zu verlassen. Man befürchtet, daß sie ganz ohne Lebensmittel sind. In Alfort-Ville weigerten sich zweihundert Einwohner ihre Häuser zu verlassen. Sie konnten später mit Lebensmitteln versehen werden